

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 57. Mittwochs den 15. May 1822.

Berlin, vom 11. May.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Revisions-Rath und Vormundschafts-Gerichts-Director Mühler hieselbst zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Halberstadt zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Ober-Justiz-Rath Eimbeck zugleich zum Geheimen Ober-Revisionsrath bei dem Revisions- und Kassationshof für die Rhein-Provinzen hieselbst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Kuhlmeyer zum Director des hiesigen Vormundschafts-Gerichts zu ernennen geruhet.

Bei der am 2ten, 3ten, 4ten, 6ten, 7ten und 8ten d. M. gezogenen 42sten Königlichen kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 12,000 Rthlrn. auf No. 26213 bei Behrend in Landsberg a. d. Warthe; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf das von dem hiesigen Lotterie-Einnehmer A. Simonssohn zurückgegebene Loos No. 4543 und auf No. 43530 bei Kargau in Karge; 3 Gewinne zu 2000 Rthlrn. auf No. 16413 26624 und 46786; 4 Gewinne zu 1200 Rthlrn. auf No. 278 20087 28755 und 40511; 5 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf No. 3215 9065 19244 22106 und 42244; 10 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf No. 5154 7949 10055 15028 27275 31259 33229 43352 43982 und 48166; 25 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf No. 4293 8108 12172 13327 13753 13906 14710 15547 19458 19513 19803 24686 25397 28686 29756 32711 33608 33989 34570 35076 35491 40492 43190 47418 und 47820; 200 Gewinne zu 100 Rthlrn. auf No. 24 62 108 457 777 1491 1934 1970 2291 2365 2407 2598 2926 3572 4285 4299 5063 5128 5268 5930 6524 6905 7712 8236 8319 8406 8428 8847 8893 8897 9008 9242 10058 10419 10825 11052 11321 11347 11582 11595 11788 12017 12025 12528 12629 12806 12848 13005 13177 13239 13823 14739 15598 15637 15877 15948 16206 16535 16605 16612 16716 16864 17517 17566 17628 18114 19021 19358 19444 19520 19592 19623 19717 19861 20111 20575 20894 21210 21227 21556 21709 21748 21833 22070 22345 22350 22629 23075 23351 23725 24577 25211 25443 25552 25735 25900 25926 26408 26533 26617 26878 26932 27280 27335 27399 27903 27915 29307 29337 29860 30586 30618 31948 32094 32367 32459 32482 32698 32956 32980 33237 33386 33923 34622 34676 34701 34729 34743 34801 35261 35292 35766 35949 36340 36422 36703 36731 36778 37146 37162 37466 37572 37798 38231 38244 38502 38639 38842 39500 40017 40324 40502 40558 40697 40776 40778 40980 41025 41553 41607 41706 41725

41760 41765 42446 42483 42656 42975 43114 43330 44441 44862 45027 45036 45640 45733 45982 46126 46583 46899 47424 47470 47580 47715 47965 48072 48290 48331 48366 48490 48510 48627 48872 48988 48991 49335 49500 49573 49768 und 49960. Die kleineren Gewinne von 50 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Lotterie-Einnehmern zu ersehen. Der unterm 8. März d. J. zu obgedachter 42sten kleinen Lotterie neu abgedruckte Plan, bestehend aus 50,000 Loosen zu 3 Rthlrn. Einsatz, und 12,000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 43sten Lotterie beibehalten, und der Anfang der Ziehung derselben auf den 13. Juny d. J. festgesetzt.

Wien, vom 27. April.

Ihre Majestäten werden sich ungefähr am 30sten d. nach Laxenburg und von da am 24sten May nach Baden begeben. In den ersten Tagen des Augusts wollen Höchstdieselben sich auf die Familien-Herrschaft Luberecк verfügen und im September nach Italien.

Es verlautet, daß der Feldmarschall-Lieutenant Radetzky, mit einer außerordentlichen Sendung beauftragt, nach St. Petersburg gehen werde.

Aus Italien schreibt man, daß der kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, auf der Rückreise von Rom (wo er die Charwoche zugebracht) nach Neapel, von 8 bewaffneten Räubern ausgeplündert worden sey. (Hamb. Zeitung.)

Vom Mayn, vom 3. May.

In der baierschen Kammer der Abgeordneten am 29sten v. M. eröffnete der Präsident die Diskussion über das Kultur-Gesetz. Allein der Abgeordnete v. Hornthal bezog sich auf die der Kammer so karg zugemessene Zeit, (bis 25sten May), welche es nothwendig mache, die dringenden Gegenstände, besonders die finanziellen, vor allen andern zu erledigen, suchte sodann die Mängel und Unreifheit des Gesetz-Entwurfes darzuthun, und stützte hierauf den Antrag: man möge die Berathung über den Gegenstand zur Zeit noch verschieben. Der Abgeordnete v. Seuffert erklärte sich mit diesen Ansichten einverstanden, meinte aber, es wäre hierzu die Genehmigung des Ministeriums des Innern erforderlich. Der Abgeordnete Freiherr v. Aretin behauptete, der Entwurf sey zur Diskussion nicht reif, besonders habe der Ausschuß den juridischen Gesichtspunkt nicht gehörig berücksichtigt. Der Finanz-Minister, Freiherr v. Lerchenfeld, gestand der Kammer zwar das Recht zu, unter mehreren Anträgen der Regierung die dringendern zuerst zur Berathung zu nehmen, und zweifelte nicht, daß das Staats-Ministerium des Innern damit einverstanden seyn werde, wenn der Berathung über das Cultur-Gesetz andere bearbeitete Königl. Anträge vorgezogen würden; allein Anträge von Mitgliedern dürften Königl. Anträgen nicht nachgesetzt werden. Wenn man aber unter dem Vorwande, in die Diskussion nicht einzugehen, doch kühn über den Gesetz-Entwurf den Stab brechen wolle, ohne daß auf der andern Seite die Vertheidigung desselben gegönnt sey, so werde das Vertrauen auf die Anträge der Regierung untergraben. Nach langem Streit erklärte endlich das Präsidium, daß es dem Wunsch der Kammer willfahren und obigen Gegenstand von der Tagesordnung streichen wolle, bis die Finanz-Gegenstände erledigt seyen. — Hierauf erstatteten die Abgeordneten v. Hofstetten und v. Hornthal, als Referenten des 1sten Ausschusses, Berichte, jener über die Anträge auf Einführung eines Wechselrechtes im Unter-Maynkreise, dieser über den Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Heinitz, die Allodifikation der Ritterlehen betreffend. Es wurde demnächst vom 6ten Ausschuß ein Bericht über von ihm geprüfte Anträge erstattet, diese Anträge einzeln verlesen und an die betreffenden Ausschüsse verwiesen, und dann zur geheimen Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten v. Hornthal, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege betreffend, geschritten.

Der in mehreren Zeitungen mitgetheilte Artikel über das gegen den Würtembergischen Deputirten List gefällte Straf-Urtheil wird dahin berichtiget: Es ist unrichtig, daß die Minister eine Criminal-Untersuchung gegen Hrn. List verhängt haben. Sie ist gerichtlich vorgekehrt und die Verfügung des Richters erster Instanz, in zweiter, ja sogar in dritter Instanz, überall einhellig bestätiget worden. Es ist irrig, wenn behauptet wird, die Untersuchung sey wegen bloßer politischer Mei-

nungsäußerung und wegen Ehrenbeleidigung der gesammten Staatsdienerschaft verhängt worden. Letzteres Vergehen kam als Nebenpunkt zur Sprache. Der Hauptgrund lag aber darin, daß aus dem von Hrn. List verbreiteten Petitions-Entwurf die Absicht hervorleuchtet, Mißvergnügen zu verbreiten und die Unterthanen zu grundlosen Beschwerden zu veranlassen. Das Maximum der Strafe dieses Verbrechens ist durch das Gesetz auf zweijährige Zuchthausstrafe bestimmt. Wenn ferner versichert wird, Hr. List sey zu 10monatlicher Festungs-Arbeit verurtheilt, so ist hierunter nicht, wie glaublich seyn könnte, Karren-Strafe, sondern Festungs-Arrest mit angemessener, d. h. einer solchen literarischen Beschäftigung zu verstehen, die den Bildungs-Verhältnissen des Hrn. List entspricht. Uebrigens hat Hr. List an den höheren Richter Rekurs ergriffen, dem es allein zusteht, über die Gesetzmäßigkeit des gefällten Urtheils zu erkennen.

Hamburg, vom 8. May.

In einem mit der heutigen russischen Post angekommenen Schreiben aus Libau vom 27. April wird gemeldet: „Unser Kaiser wird zu übermorgen in Mitau auf der Durchreise nach Warschau und weiter zur Armee erwartet. — Unser Getreide- und Saathandel liegt ganz darnieder und nun sagt man, daß die Ausfuhr von Getreide sogar verboten werden solle.“ (Börsenliste.)

Paris, vom 1. May.

Auch das Gerücht, daß Hr. v. Chateaubriand mit heiterer Nachricht aus England zurückkomme, um sie dem Könige persönlich mitzutheilen, war eine Börsen-Speculation, welche zur Folge hatte, daß die Renten um 1 pCt. stiegen.

Heute wird die letzte öffentliche Versammlung der Deputirten-Kammer Statt finden, in welcher die königlichen Commissarien den Beschluß der dermaligen Sitzungen ankündigen werden.

Uebermorgen wird der Jahrestag des Einzuges des Königes in die Hauptstadt hieselbst feierlichst begangen werden.

In der Werkstatt des Hrn. Carbonneau hieselbst ist man gegenwärtig mit dem Gusse der Bildsäule Ludwigs XIV. zu Pferde, welche auf dem Platze des Victoires errichtet werden soll, beschäftigt. Die feierliche Einweihung dieser Statue ist auf den 25. August d. J. festgesetzt.

Die Aufführung der Tragödie Attila ist von Seiten der Behörde untersagt worden; wie man behauptet, aus dem Grunde, weil einige von der Theater-Censur bereits gestrichene Verse darin wieder aufgenommen worden sind.

Eine Roman-ähnliche Begebenheit beschäftigt in diesem Augenblicke die Einwohner der Stadt Bordeaux. Ein seit 30 Jahren von dieser Stadt abwesender Seemann ist nämlich plötzlich und ganz unvermuthet dahin zurückgekehrt, und hat seine Frau aufs Neue verheirathet und als Mutter zweier Kinder wiedergefunden. Dieser Umstand gab zu einigen nichts weniger als freundlichen Erklärungen unter den drei Eheleuten Anlaß, und machte die Dazwischenkunft der Civil- und Militair-Behörden nothwendig. Aus dem, was bisher über diesen sonderbaren Auftritt bekannt geworden, ergiebt sich, daß jener Seemann zu der Mannschaft eines Schiffes gehört hat, welches vor vielen Jahren Schiffbruch gelitten hatte, und bis auf den Capitain mit Mann und Maus untergegangen war. Als ein neuer Robinson hatte indessen auch unser Matrose, ohne Wissen des Capitains, das Glück gehabt, sich auf eine wüste Insel zu retten, von wo aus es ihm bis jetzt nicht möglich gewesen war, Nachricht von sich zu geben. Seine Frau, durch einen falschen Todtenschein getäuscht, hatte sich inzwischen auf's Neue verheirathet. Die Rechtsgelehrten haben nunmehr zu entscheiden, welche von beiden Ehen gültig ist. Auf welche Weise übrigens der Verschollene aus seiner langen Gefangenschaft endlich befreit worden ist, wird nicht gesagt.

Der Stadtrath von Toulouse hat in einer Adresse an den König seinen Abscheu gegen die bekannte Aeußerung des Hrn. Manuel, daß Frankreich die Bourbons mit Widerwillen aufgenommen habe, so wie seine Treue und Anhänglichkeit an die erhabene Person des Monarchen bethätigt.

Der Constitutionnel hat Folgendes: Die Gazette de France will wissen, daß man in Madrit viel von einer geheimen Sitzung der Cortes gesprochen habe, die am 12ten v. M.

Statt gehabt haben soll. Die erhitztesten Mitglieder dieser Versammlung sollen die Absetzung Ferdinands VII., wegen Unfähigkeit, die Nation zu regieren, vorgeschlagen haben. Sie sollen sogar den Vorschlag gemacht haben, eine provisorische Regentschafts-Commission zu ernennen; allein diese Vorschläge sollen von mehreren Mitgliedern der gemäßigten Parthei, und unter andern auch von dem Deputirten Augustin Arguelles lebhaft bestritten und abgewiesen worden seyn. Diese Nachrichten, sagt der Courier, sind um so glaubwürdiger, da vom 12ten bis 15ten v. M. gar keine geheime Sitzungen gehalten worden sind.

Die Brandstiftungen scheinen sich immer mehr in den Departements zu verbreiten. Auch in der Ober-Saone und im Ober-Rhein waren verschiedene Feuersbrünste ausgebrochen.

Bern, vom 30. April.

Eine neue Regierungs-Verordnung enthebt die im Canton befindlichen Wiedertäufer der Verbindlichkeit, ihre Kinder taufen zu lassen, wozu sie früher gezwungen waren, und giebt ihren Lehrern die Lehrfreiheit unter ihnen selbst, so lange sie Andersglaubende nicht zu sich hinüberziehen wollen.

Unser Salzregal trägt jetzt ungefähr 80,000 Thaler à 27 Batzen, das an die Familie Fischer verpachtete Postregal aber 65,000 Fr. ein. Die Ausgaben für das Kriegswesen sind, zur großen Erleichterung des Landes, von 400,000 Fr. jährlich, auf die Hälfte herabgesetzt.

London, vom 30. April.

Am 28sten wurde ein Kabinetsrath gehalten, dem sämmtliche Minister, wie auch der Lord-Kanzler, der Attorney-General und der Solicitor-General beiwohnten.

Gestern war im Unterhause eine für die Geschichte unserer Verfassung und Gesetzgebung sehr wichtige Sitzung. Schon um 11 Uhr früh waren die Zugänge voll Menschen; um 12 Uhr wurde die Gallerie geöffnet, und im Nu war auch diese gefüllt, so daß bald darauf die Thüren verschlossen und Niemand mehr hineingelassen wurde. Um 4 Uhr nahm der Sprecher seinen Sitz und die Verhandlung begann mit Einreichung von Petitionen ꝛc. Unter den Fragen, welche den Ministern gestellt wurden, war die von Hrn. Ellis vorzüglich bemerkenswerth, der den Marquis v. Londonderry um Auskunft bat, ob die Regierung dem Beispiele der vereinigten Staaten von Nord-Amerika folgen und die unabhängigen Regierungen des südamerikanischen Continents anerkennen würde, worauf der Marquis antwortete, daß er die Maaßnahmen der Vereinigten Staaten nicht kenne und also auch nicht anzugeben im Stande sey, ob die brittische Regierung dem Beispiele derselben folgen werde; daß aber in Hrn. Robinson's Bill eine Clausel zur Regulirung des Handels-Verkehrs zwischen Großbrittannien und Südamerika aufgenommen werden sollte. Unter den Petitionen befanden sich mehrere gegen die Emancipation der Katholiken, unter andern eine von der Universität Oxford. Sir T. Lethbridge nahm davon Gelegenheit zu erklären, daß, wenn über diesen Gegenstand nicht mehrere Petitionen einliefen, der Nothstand des Landes in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit fessele. Er sey gegen die Emancipation, allein er fürchte sich vor Hrn. Canning's bezaubernder Rednergabe. Die Erklärung gab zu vielem Gelächter Anlaß, aber der Redner ließ sich nicht abhalten, zu bekennen: er hätte das neulich an sich selbst erfahren, da er bei einer wichtigen Frage schon mit der Abstimmung im Reinen gewesen wäre, aber nach Hrn. Cannings Rede doch für das Gegentheil gestimmt habe. Dieses offenherzige Bekenntniß bildete die heitere Einleitung zu der Motion, die Hr. Canning in Hinsicht der Aufnahme kathol. Pairs ins Oberhaus machte, um derentwillen das Haus von Mitgliedern sowohl, als Zuhörern, so zahlreich besucht war. „Ich erkläre, sagte er unter andern: daß ich von Niemanden dazu aufgefordert worden bin, sondern daß dieselbe ganz und allein von mir ausgegangen ist und ich die Verantwortlichkeit dafür übernehme. Sollte man meinen, daß es unschicklich sey, daß diese Bill von dem Unterhause ausgehe, so habe ich nur zu erwiedern, daß das Unterhaus die Acte von 1678 veranlaßte. Mein Plan ist übrigens kein Luftschloß. Ich wünsche nicht ein neues Haus der Lords zu errichten, sondern dasselbe der ursprünglichen Verfassung gemäß wieder herzustellen, und einer schuldlosen Nachkommenschaft die Rechte wiederzugeben, deren man sie, unter grausamen

und ungerechten Vorwänden, der Pulververschwörung rc. zu Carls II. Zeit beraubt hat. Wer glaubt heute noch, daß die Hinrichtung des Lords Stafford gerecht war? Ueberdem ist mein Vorschlag nicht gefährdend. Wenn er durchgeht, so werden 6 Pairs mehr ins Oberhaus kommen und später noch sechs." — Herr Peel behauptete dagegen, durch die Bill würden größere Anomalien entstehen, als jetzt vorhanden wären. Wenn katholische Pairs im Oberhause zugelassen würden, wie könnte man denn da den Katholiken überhaupt den Zutritt ins Unterhaus verweigern? Und doch könnten sie eher Mitglieder des Unter- als des Oberhauses werden, weil jenes mehr die Verpflichtung auf sich habe, über die geistlichen Angelegenheiten zu wachen, für das Forum des Unterhauses aber vorzüglich weltliche Dinge gehörten. Die HH. Gower, Nugent, Warre, und Martin unterstützten den Vorschlag. Letzterer meynte, die Gegner der Katholiken erinnerten ihn an die Fabel vom Wolf und Schaf, weil sie, wie jener, sprächen: „dein Vater, dein Großvater, hat mir etwas zu Leide gethan, darum mußt du es entgelten." Hr. Plunkett meynte, daß zu Carls II. Zeiten wohl Vorsichtsmaaßregeln nöthig gewesen wären; allein jetzt sey kein Grund mehr dazu vorhanden. Hr. Canning beantwortete die Einreden und es ergaben sich für die Motion 249, gegen dieselbe 244 Stimmen, also eine Mehrzahl von 5 für die Motion. Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen.

Am 20. d. gab man im Königl. Opernhause, nach einer Oper, das Ballet Cendrillon. Kaum war der 2te Akt angegangen, als es Mitternacht schlug, und der Vorhang niedergelassen werden mußte, damit der Sonntag nicht entweihet würde.

Madame Christophe, weiland Kaiserin von Hayti, wird in Blackhead ihren Aufenthalt nehmen. Sie hat aus dem Schiffbruche ihres Gemahls 1500 Pfd. St. jährlicher Einkünfte gerettet.

Unsre Blätter enthalten nichts von Belang. Eines der ministeriellen Blätter versichert, daß gegenwärtig zu Plymouth 19 Linien-Schiffe, 11 Fregatten und 30 kleinere Fahrzeuge lägen, welche alle im besten Stande wären, und nöthigenfalls aufs geschwindeste ausgerüstet werden könnten.

Briefe aus Newyork melden: „Sonderbar genug sind gegenwärtig zwischen den Nordamerikanischen Freistaaten und größten Mächten Europa's einige streitige Punkte zu erörtern: mit Rußland wegen unsrer nordöstlichen Grenzen; mit England wegen unsrer nordwestlichen Grenzen; mit Spanien wegen der vollständigen Ueberlieferung der Florida's; mit Frankreich wegen des Handels von Neu-Orleans; und nebendem noch mit der Regierung von Chili, wegen der Seeräubereien des Lords Cochrane. Wir hoffen, daß alle diese Schwierigkeiten bald beseitigt seyn und nicht in offene Zwistigkeiten mit diesen Mächten ausarten werden."

Nachrichten aus Jamaika vom 12. März zufolge, ist zu Veracruz alle Ausfuhr verboten; selbst edle Metalle, worauf sich früher fast die ganze Ausfuhr, gegen 21 oder 25 pCt., beschränkte, dürfen unter keiner Bedingung mehr verschifft werden.

Der Waffenstillstand, den in Columbien Bolivar mit den königlichen Heerführern schloß, ist seinem Ende nahe.

Man hat oft bemerkt, daß Junggesellen in den Zeitungen den Wunsch ausdrücken, eine Lebensgefährtin zu finden; seit Kurzem haben auch Damen dieses Hülfsmittel ergriffen, nur daß sie dieß auf eine andere Art einkleiden. Sie senden nämlich nach den Zeitungs-Expeditionen eine Anzeige folgenden Inhalts: „Man spricht allgemein in den Modezirkeln, daß eine eheliche Verbindung zwischen dem Marquis A. B. C. und der schönen und überaus gebildeten Lady X. Y. Z. im Werke ist. Der Marquis A. B. C. hat vielleicht mit der schönen Lady X. Y. Z. nie ein Wort gewechselt oder sie vielleicht nie in seinem Leben gesehen, aber nach dieser Anzeige ist es wohl möglich, daß A. B. C. seine Aufmerksamkeit auf X. Y. Z. richtet, oder daß ein anderer Freier, der Schönheit und Bildung bewundert, nach Gelegenheit trachtet, die schöne X. Y. Z. genauer kennen zu lernen."

Madrit, vom 18. April.

Hier ist es ruhig, und mit dem Befinden Sr. Majestät bessert es sich.

D. Joachim Vidal, der in Valencia hingerichtet ward, weil er das constitutionelle System herstellen wollte, hat sich nach dem Aus-

sprüche der Cortes, um das Vaterland verdient gemacht, und sein Name soll in Zukunft neben andern den Versammlungs-Saal derselben zieren.

Einem neuen Gesetz-Vorschlage zufolge, sollen die Erzbischöfe und Bischöfe keine höhere Weihen ertheilen, bis bei den Cortes über die für den Cultus erforderliche Zahl von Geistlichen ein Beschluß gefaßt seyn würde. Der Deputirte von Valencia, ein Geistlicher, Namens del Orduna, sagte in seinem desfallsigen Vortrage, daß in Spanien 52,738 Geistliche zu viel wären, wozu noch 4447 im October 1820 secularisirte Mönche und 16,310 Klostergeistliche kämen. Der Justiz-Minister erkannte dies Mißverhältniß zwischen der Bevölkerung und der Zahl der Geistlichen an, wünschte aber, daß man vor der Hand keinen definitiven Schluß fassen, sondern es dabei bewenden lassen möchte, die Ordinirung von Geistlichen einzustellen. Es wurde in zwei Sitzungen über diesen Gegenstand debattirt und der Vorschlag in 8 Artikeln angenommen, deren erster die fernere Ertheilung höherer Weihen bis auf weiteres verbietet.

Türkei und Griechenland.

Der Spectateur Oriental giebt als officiell eine Note des Divans, welche mit dem Inhalt der früher bekannt gewordenen (vom 28. Febr.) in großem Widerspruch steht, und in der That die Behauptung: daß jene unächt sey — wahrscheinlich macht. Denn kaum darf man annehmen, daß jenes, unter türkischer Aufsicht erscheinende Blatt ein Actenstück aufnehmen dürfe, in welchem die Pforte so ziemlich ihre Ohnmacht bekennt, wenn es sich nicht auf eine hinreichende Autorität berufen könnte.

Die Note des Spectateurs ist aus Constantinopel vom 9ten März datirt und folgenden Inhalts: „Am 24. Februar 1822 befahl die Regierung den Usta der Janitscharen und den Vorstehern der Handwerker, sich in den außerordentlichen Ministerialrath der Pforte zu begeben. Nachdem ihnen die von Sr. Exzellenz dem Internuntius überreichte Note in Betreff der Forderungen Rußlands mitgetheilt worden war, verlangte die Pforte ihre Meynung zu wissen. Nachdem sie die Note geprüft hatten, beschlossen sie gemeinschaftlich, daß es unumgänglich nothwendig wäre, sich in den Willen Rußlands, nach den von diesem Hofe vorgeschlagenen Bedingungen zu fügen; dies sey ihre Meynung; im Falle aber der Souverain diese Bedingungen nicht annehmen wollte, und sich für den Krieg entschieden würde, so wären sie jederzeit bereit, seinen Befehlen zu gehorchen. Nach diesem Beschlusse nahm die Regierung alle Bedingungen Rußlands an, ausgenommen jedoch jene, die Moldau und Wallachei unverzüglich zu räumen und die griechischen Fürsten sogleich wieder einzusetzen; sie fügte hinzu, daß, da sie die Großmuth und Gerechtigkeit des russischen Souverains kenne, so schmeichle sie sich, zu bewirken, daß die besagte Räumung und die Wiedereinsetzung der Fürsten erst dann dürfe bewerkstelligt werden, wenn der Aufruhr der Griechen vollkommen gedämpft sey. Sie ersucht zugleich die vermittelnden Mächte, sich für sie bei dem russischen Hofe für dieses ihr Versprechen zu verbürgen. In Folge dessen wurde vom 6ten auf den 7. März ein Courier nach Wien abgefertigt, um den vermittelnden Mächten dieses Resultat zu überbringen, und man kann beinahe als gewiß versichern, daß alles friedlich endigen werde. Die jüngsten, von dem Volke begangenen Unordnungen und sein Haß gegen die Franken rührten aus zwei Ursachen her: 1) Als die Anführer der Janitscharen und die Vorsteher der Handwerker zu dem außerordentlichen Ministerialrathe berufen wurden, glaubten letztere, es geschehe, um ihnen die Kriegserklärung bekannt zu machen, wie dies gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten geschieht, und erachteten es daher für nothwendig, das Volk dazu vorzubereiten; und da nun dieses glaubte, der Krieg mit Rußland wäre wirklich schon erklärt, so bezeugte es seinen Haß gegen die Christen im Allgemeinen. 2) Das Gerücht, daß Oesterreich Rußlands Forderungen unterstützen würde, trug viel dazu bei, die Gemüther zu erhitzen. Se. Exzellenz der Internuntius bezeugte der Pforte sein Leidwesen, daß man das Volk unterrichtet habe, die Forderungen dieses Hofes seyen von ihm gemacht worden, weil ihm dieses natürlicher Weise den Haß des Volkes zuziehen müsse. Die Pforte antwortete ihm,

daß sie nicht erwartet habe, die Mittheilung dieser Note würde eine solche Wirkung hervorbringen; sie wiederholte ihre Freundschaftsversicherungen und versprach, um ihn über die Folgen dieses Eindrucks zu beruhigen, das Volk von der unwandelbaren Freundschaft Oesterreichs gegen das ottomanische Reich, so wie von dem unermüdlichen Eifer seiner Repräsentanten für die Befestigung des Friedens mit Rußland zu unterrichten." (Frankf. Zeit.)

Die übrigen Nachrichten lauten im Allgemeinen kriegerisch.

Tschernowitz, vom 21. April.

In der Moldau häufen sich die türkischen Truppen, und es sind, dem Vernehmen nach, einige 30,000 Mann bis in die Nähe des Pruth vorgerückt.

Eben so senden die Türken auch immer mehr Truppen nach Servien, um die Bewohner, von denen sie sich nichts Gutes versehen, im Zaume zu halten.

Die russische Flotte im schwarzen Meere liegt, bestens ausgerüstet, segelfertig. Sie soll ein bedeutendes Landungs-Corps an Bord nehmen, und die nächsten Wochen werden über die Bestimmung derselben entscheiden, über welche man bis jetzt verschiedene Meinungen hört.

Aus Belgrad erfahren wir, daß der dort commandirende türkische Pascha um die Erlaubniß angesucht habe, aus den österreichischen Staaten Proviant beziehen zu dürfen, und man fügt hinzu, es scheine, daß er dieselbe erhalten habe. (Hamb. Zeit.)

Von der Donau, vom 30. April.

Die Nachricht von dem Aufstande in Macedonien scheint sich zu bestätigen. Er soll dadurch veranlaßt worden seyn, daß der Sultan die Entwaffnung der Einwohner, ob sich dieselben gleich bisher ruhig verhalten, verordnet. Allein die Grausamkeiten und Bedrückungen, welche die Kassandrioten und andere, nachdem sie wehrlos gemacht worden, erfahren, erregte Besorgniß vor einem ähnlichen Schicksale.

Aus einem Bericht der Allgemeinen Zeitung entlehnen wir Folgendes: „Aus allen Aeußerungen des Spectateur, dessen Zeilen man es ansieht, daß sie unter dem hangenden Democles-Schwerdte geschrieben worden, geht hervor, daß die Insurrektion auf Scio auch die Türken in Smyrna in große Bestürzung versetzte, denn Scio (das Paradies der Griechen genannt) zählt nicht 100,000, sondern nach bewährten Geographen 150 bis 160,000 christliche Einwohner, Smyrna aber deren 30,000. Wie leicht ist eine Vereinigung möglich? Darin findet folgende Bemerkung des Spectateur ihre Erklärung: „Die neue und so ernstliche Insurrection auf Scio, die so zu sagen vor unsern Thoren ausgebrochen, hat ganz Anadoli in Allarm versetzt. Das ganze Land bietet das Bild eines großen Lagers dar. Truppencorps ziehen rings um uns und durch unsere Mitte, und die Luft ertönt von Musketenschüssen, ohne daß die Europäer sich darüber beunruhigen; denn sie wissen, daß die Osmanly sie als ihre guten Freunde ansehen; aber gegen die Griechen hat das Ereigniß von Scio die Türken neuerdings erbittert, und die Menschenjagd geht wieder an."

Der Spectateur Oriental giebt jetzt selbst die Macht der Griechen in Morea auf 50,000 Mann an.

Constantinopel, vom 10. April.

Am 7ten d. segelte der Capudan-Pascha ab, um Scio zu züchtigen, allein es heißt, widrige Winde hätten ihn für den Augenblick abgehalten, seinen Zug fortzusetzen. Ein Gerücht behauptet, es sey die Pest am Bord seiner Schiffe ausgebrochen, was ihn an Fortsetzung der Fahrt hindere. Uebrigens fielen auch mehrere Exzesse in den Vorstädten vor, die aber vielleicht nur das Vorspiel neuer Gräuel sind. In Smyrna werden seit dem 3. April täglich Christen durch die nach Samos und Scio durchziehenden asiatischen Truppen ermordet, und kein Christ traut sich jetzt mehr dort, so wie hier, auf der Straße zu erscheinen.

Triest, vom 24. April.

Nach Berichten aus Alexandria vom 24sten März, deren Richtigkeit wir dahin gestellt seyn lassen müssen, soll die combinirte türkische Escadre im Sturm vom 14ten März 15 Schiffe verloren haben, die übrigen 19 Schiffe bedürften wenigstens drei Monate zu ihrer Ausbesserung.

Stuttgart, vom 1. May.

Unter den zu Lande befehligenden griechischen Häuptlingen werden von den zurückkehrenden deutschen Offizieren als die tapfersten und gefürchtetsten geschildert: Odysseus und Kolokotrony, letzterer ein alter Kapitano von unermeßlichen Reichthümern; den Fürsten Maurokordato, Karadscha und Demetrius Ypsilanti sollen Kenntnisse fehlen. So lange nicht einem Dutzend griechischer Häuptlinge, welche den Krieg bloß für ihren Privat-Vortheil führen, die Köpfe abgeschlagen seyn würden, sey an kein Heil für das arme Volk zu denken. So wenig übrigens diese deutschen Offiziere mit der griechischen Landmacht zufrieden sind, so sehr stimmen sie alle in dem Lobe der Seemacht überein; dort herrsche die nöthige Ordnung und streng werden alle Befehle vollzogen.

Triest, vom 20. April.

Ein aus Korinth eingelaufenes Bulletin lautet wie folgt:

„Hellenische Regierung. Der Präsident des ausübenden Raths macht bekannt, daß, nachdem die feindliche Flotte in dem Seegefechte vom 20sten Februar (4. März) in die Flucht geschlagen und von der Nationalflotte verfolgt worden, die letztere am 25sten Morgens (9. März) wieder beim Vorgebirge Papa erschienen ist. Sie näherte sich Patra, wo sie 24 feindliche Schiffe fand, wovon ein Theil sich unter den Schutz der Schlösser von Lepanto zu retten vermochte, der übrige aber zu Agia (Ankerplatz, eine Stunde von Patra) verbrannt wurde. Die hellenische Flotte verweilte die Nacht darauf zwischen Mesolongi und Patra, und segelte am Morgen gegen letztern Platz ab, wo sie Schrecken unter dem Feinde verbreitete. Mehemet-Pascha, welcher mit einigen Truppen aus der Festung gekommen war, sah die Vernichtung der Seinigen und den Brand eines großen Theils der See-Abtheilung, und kehrte voller Schrecken in die Festung zurück.

Alex. Maurokordatos, Präsident des Congresses.

Der erste Staatssecretair des Auswärtigen und Präsident des Ministerraths,

Theod. Negri."

(Das Journal des Débats bemerkt, daß Hr. Negri derselbe ist, den der Großherr zum Geschäftsträger nach Paris ernannt hatte, der aber im vorigen May, von den Hellenen aufgebracht, bei ihnen blieb und dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zurückschickte.)

Der hellenische Congreß hat in Epidauros die orthodoxe (griechische) christliche Religion für die herrschende erklärt und daß alle anderen geduldet und geschützt werden sollen. Um aber des Bürgerrechts fähig zu seyn, muß man geborner oder abgestammter Hellene seyn und an die Gottheit Jesu glauben. Ausländer können naturalisirt werden, welches aber nur für Getaufte und sich zu einer christlichen Confession bekennende gilt. In Rechtssachen werden die Institutionen der alten Kaiser einstweilen zum Grunde gelegt, jedoch in Handels- und Militair-Sachen die französischen Codes.

Paris, vom 4. May.

Berichte aus Albanien geben die wichtige Nachricht, daß sich auch der junge kräftige Pascha von Skodra (Skutari), Mustai, wider den Großherrn gesetzt habe, wenigstens gegen die von der Pforte begünstigten und unkluger Weise nach dem Tode Ali's gegen jenen aufgehetzten Pascha's von Elbassan und Tyranna.

Kolokothron soll nach Berichten aus Corfu vom 1sten und 2. April das verschanzte Lager, welches die von ihrer Flotte gelandeten Türken vor Patra aufgeworfen hatten, nach einem fürchterlichen Blutbade mit Sturm genommen und 40 Feldstücke darin vorgefunden haben. Die Festung soll sich in Vorgespräch wegen Capitulation eingelassen haben.

Am 19ten März wollten die Griechen von Regnassa aus suliotische Truppen zu Murtu ans Land setzen, wurden aber von den Engländern am Einlaufen in den Canal von Corfu gehindert; so daß die Türken ungestört Truppen bei Vonitza ans Land setzen konnten, um Prevesa zu Hülfe zu kommen, die aber beim Versuch, weiter zu dringen, von den Sulioten bedeutende Niederlagen erlitten.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 57. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 15. May 1822.)

Warschau, vom 10. May.

Die Jahresfeyer des Geburtsfestes Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Constantin ist durch ein in der Metropolitan-Kirche abgehaltenes Hochamt, in welchem der Erzbischof celebrirte, begangen worden. In der Schloß-Kapelle ward der Gottesdienst nach dem griechischen Ritus abgehalten. Der Fürst Stellvertreter gab ein großes Diner, im National-Theater wurde ein neues Divertissement, aus Tänzen und allegorischen Bildern bestehend, gegeben, und später die ganze Stadt auf das prächtigste illuminirt.

Stockholm, vom 30. April.

Zum Historiographen des Seraphinen-Ordens wurde der Professor zu Upsala, Geyer, an die Stelle des Professors Floderus ernannt, der zum geistlichen Mitgliede des Nordstern-Ordens erhoben wurde. Zum Ritter des Wasa-Ordens hatte Se. Majestät schon vorher den Abt Pigin Sicard ernannt.

Der Oberst-Lieutenant Ehrenhoff ist zum General-Consul in Tanger an die Stelle des Vice-Consuls Gräberg ernannt worden.

Der Feldmarschall, Graf Stedingk, wird, dem Vernehmen nach, den Befehl über die Haustruppen des Königs, und der Feldmarschall, Graf v. Essen, über die Artillerie, während der Abwesenheit des Kronprinzen, übernehmen.

Neapel, vom 18. April.

Es ist nun das Gerücht allgemein verbreitet, daß Hr. v. Medicis wieder als Finanzminister angestellt werde. Was dieser Sache viel Gewicht giebt und anzudeuten scheint, daß dieser fähige Mann, der früher die öffentliche Meynung so sehr für sich hatte, das Vertrauen seines Souverains nicht gänzlich verloren habe, ist, daß er diesen Augenblick mit der Unterhandlung über ein Concordat mit Sr. Heiligkeit beauftragt ist, um Erlaubniß zum Verkauf der Güter der Geistlichkeit in Sicilien und zur Aufhebung einer großen Zahl Klöster auf jener Insel zu erwirken.

Aus Italien, vom 24. April.

Nachrichten aus Imola zufolge, wurde kürzlich in dem benachbarten Flecken Castel-Bolognese ein gräuliches Verbrechen begangen. Ein gewisser Barbieri de Civilini hat den Sohn des Gonfaloniere, seines alten Freundes, mit einem Pistolenschusse getödtet, weil der Unglückliche in Folge der letzten Bulle Sr. Heiligkeit gegen die Carbonari dieser Secte entsagt hatte. Der Verbrecher ist entflohen; man hat ihm aber sogleich nachgesetzt und hofft ihn zu erreichen.

In Sabbia (in Piemont) entstand am 31sten März Feuer, welches den nahen Forst ergriff, und sich über die Waldhöhen bis nach Cervarola verbreitete und den obern Theil dieses Städtchens verzehrte. Die Alpen-Kette, in ein Flammenmeer verwandelt, aus dessen Wogen die Eisgipfel grell beleuchtet hervorblickten, gewährte Meilenweit ein furchtbar erhabenes Schauspiel.

Cadix, vom 4. April.

Aus den Zeitungen von Guayaquil vom 1. December nehmen wir eine Bestätigung der Nachricht ab, daß die königl. Truppen unter General Aymerich am 12ten September einen Sieg über die Insurgenten auf den Feldern von Guachi davon getragen; der Feind verlor außer einer großen Zahl Todter und Verwundeter viele Chefs und Offiziere, die nach Quito gebracht wurden.

Rio Janeiro, vom 23. Februar.

Unsere Zeitungen enthalten die Vorstellung der Camara dieser Provinz an den Prinzen-Regenten vom 14ten, daß derselbe eine Präsentativ-Junta zu errichten geruhen möge. Es würde, heißt es darin, sehr zum Nutzen der ganzen portugiesischen Nation, Brasiliens aber insonderheit dienen, wenn eine solche Junta aus zwei Procuradores für jede der größeren und einen für jede der kleineren Provinzen zusammengesetzt würde, die Sr. Königl. Hoheit über wichtige Sachen Rath zu ertheilen, nothwendig von ihnen erachtete Maaßregeln vorzu-

schlagen und die Vortheile ihrer resp. Provinzen zu bewachen und zu vertheidigen verpflichtet wären. — Am 16ten d. M. genehmigte der Prinz-Regent durch ein Dekret diesen Vorschlag. Provinzen, die vier Abgeordnete beim Congreß haben, wählen einen Repräsentanten oder Procurador zu dieser Junta; die von vier bis acht haben, wählen zwei; die mehr Abgeordnete haben, drei. Wenn diese Repräsentanten die Interessen ihrer Provinzen nicht gehörig wahrnehmen, können sie von denselben abgesetzt werden. Der Prinz-Regent präsidirt in diesem neuen Conselho de Procuradores.

Durch ein anderes Schreiben begehrt die Camara die Ins-Werk-Setzung des Gesetzes über die Preßfreiheit, da deren unbedingter Gebrauch in Brasilien in dessen gegenwärtigem Zustande in den ärgsten Mißbrauch ausarten könne. Hierüber ist noch nichts verfügt.

Unsre Zeitungen enthalten auch einen Befehl des Prinzen-Regenten an die provisorische Junta von Pernambuco, daß sie die aus Portugall dort zu erwartenden Truppen nach Europa zurückverweisen mögte, nachdem sie solche mit Erfrischungen und allem zur Reise Nöthigen gehörig versehen haben würde.

Washington, vom 30. März.

Ueber die Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten hat im Cabinet völlige Einstimmigkeit geherrscht. Man glaubt, es werden ihrer 6 anerkannt werden: Buenos-Ayres, Chili, Mexiko, Columbien, Brasilien (?) und Peru. Der Präsident hat einen, durch Talente ausgezeichneten Mann gewählt, der zu einem unserer Gesandten dahin ernannt werden soll.

Es heißt, daß ein Gesandter aus Mexiko hier erwartet werde und daß dieser den Auftrag mitbringe, eine Marine für die dortige Regierung in den vereinigten Staaten von Nordamerika bauen und ausrüsten zu lassen.

Die Regierung von Buenos-Ayres hat bekannt gemacht, daß sie keiner Nation ausschließliche Handelsvorrechte einräumen wolle. Unser Ministerium hatte früher versichert, daß es keine dergleichen begehre, muß es also gerne sehen, daß auch anderen keine bewilligt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die in No. 55. dieser Zeitung enthaltene Vermischte Nachricht von der am 25sten April geschehenen Beraubung der von Erfurt nach Berlin gehenden Fahr-Post wird dahin berichtigt, daß die Räuber weder den Schirrmeister noch Postillon tödtlich, sondern beide nur leicht verwundet haben, und daß beide sich am Leben befinden.

Das Journal de Francfort vom 4ten May widerlegt aus authentischer Quelle mehrere Nachrichten der allgemeinen Zeitung, Rußland betreffend. Es ist nicht wahr, daß dem Fürsten Michael Suzzo bei seiner Abreise von Kischenew Päſſe nach Morea, oder nach Livorno, oder nach Marseille ertheilt worden wären; wohl aber nach Pisa durch die österreichischen Staaten, seiner eignen Wahl gemäß, „die zu bestimmen die russische Regierung sich nicht für berechtigt hielt." Es ist ferner grundlos, daß die Regierung den Hetäristen die Bildung eines Corps auf russischem Boden erlaubt, viel weniger, daß sie ein solches oder auch nur einen derselben in ihren Dienst genommen hätte. Nur geboten Menschlichkeit und Religion, diese Unglücklichen aufzunehmen und ihnen Unterhaltsmittel zu reichen. „Die Politik Rußlands in Betreff der griechischen Angelegenheiten ist so rein und heutiges Tages so bekannt, daß man sich nur, um dem Uebelwollen die letzten Waffen zu nehmen, mit der Widerlegung der lügenhaften Anführungen abgiebt, mit welchen die Lesegier genährt zu werden pflegt."

Der Professor Dr. Zimmermann zu Gießen will die Entdeckung gemacht haben, daß die sämmtlichen wäßrigen atmosphärischen Niederschläge (Thau, Regen, Schnee, Hagel), vom May v. J. bis jetzt, Meteoreisen enthielten, das gewöhnlich (auf die Weise wie in den Meteorsteinen) mit Nickelmetall verbunden war, und daß fast alle Regen salzsaures Natron (Kochsalz) und eine neue, aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehende, organische Substanz enthielten, welche der Entdecker Pyrine genannt hat. Eben so konnten, nach seiner Ansicht, in mehreren Regenwassern mehrere Erdarten nachgewiesen werden. Besonders reich an diesen, sich auch in

den Meteorsteinen findenden Bestandtheilen, zeigten sich die Regen im Februar und März, welche auf Höhenrauch folgten. Durch gleichzeitige Beobachtungen auf verschiedenen Höhen (Dlensberg, Gleiberger Burg, auf einem Thurme der Gießener Caserne), so wie an dem Lahnspiegel, ergaben sich unter andern Resultaten noch mehrere, welche für den tellurischen, nicht kosmischen Ursprung der steinigen Meteormassen sprechen.

Zu Raab (in Ungarn) wurde kürzlich ein ehemaliges Franziskaner-Kloster an den Meistbietenden verkauft. Der Käufer legitimirte sich nun als Bevollmächtigter der Jesuiten. Man machte große Augen, und erklärte ihm, daß man diesen Umstand erst nach Hofe zur Entscheidung berichten müsse. Die Hofkanzlei entschied, daß der Kauf nicht Statt finden könne, da die Jesuiten als Körperschaft noch nicht gesetzlich aufgenommen seyen. Darauf kaufte, — nach diesem verunglückten loyolitischen Versuche, einen festen Fuß in Ungarn zu erlangen — das Comitat das Kloster.

Seit 1793 erblüht Freetown, eine Stadt am Sierra-Leona-Flusse an der Westküste von Afrika. Hier hat die afrikanische Gesellschaft in London eine große philantropische Gesellschaft für befreite Negersclaven gegründet. In den verschiedenen brittischen Pflanzstädten auf Sierra Leona erzieht man bereits eine zweite afrikanische Generation zu arbeitsamen, verständigen und guten Menschen. Es erscheint dort eine Zeitung, welche die Verbrechen der Sclavenhändler ohne Schonung aufdeckt. Das Geschwornengericht ist eingeführt, und selbst Neger können dabei zugelassen werden. Einzelne Neger verwalten selbst die Stelle eines Maire und anderer öffentlichen Beamten. Im Jahre 1821 war der Maire in Freetown, der Hauptstadt der Colonie, ein Neger. Neger verwalten daselbst häufig das Predigtamt, oder machen unter ihren Brüdern die Missionaire.

Noch etwas über die türkische Armee.

Unter einer türkischen Armee sieht man eben so viele verschiedene Gesichtsbildungen und Charaktere, als es Leute giebt, die man aus den verschiedenen Ländern zusammengebracht hat. Besonders zeigt die Farbe eine höchst auffallende Mannichfaltigkeit; es gewährt kein geringes Vergnügen, wenn man durch die Reihen der Soldaten geht und weiße, schwarze, gelbe, kupferfarbige, kastanienbraune und olivengelbe Gesichter in einem Anzuge erblickt, der eben so verschieden als ihre Farbe ist. Das türkische Heer hat keine Uniform; der Turban ist das einzige Unterscheidungszeichen der verschiedenen Corps.

Wenn der Großvezier von dem Lande Truppen verlangt, so wählen die Pascha's unter den Janitscharen diejenigen aus, die am besten im Stande sind, den Feldzug mitzumachen; ihre Namen werden in ein Verzeichniß eingetragen und sie marschiren truppweise ab.

Die Compagnien sind mehr oder weniger stark und nicht regelmäßig nach Fahnen vertheilt. Ihr allzuweiter Anzug macht den Marsch des Fußvolks außerordentlich beschwerlich, und es erliegt beinahe unter der Last der oft unnützen Waffen. Fast alle haben eine Flinte, einen Säbel, einen Dolch, zwei Pistolen und eine Patrontasche von Maroquin, in Gestalt eines Gürtels; die Patronen thun sie vorne hinein.

Das Gepäck der Türken besteht hauptsächlich in ihren Zelten und Kesseln; zum Fortschaffen der Kriegs- und Mundvorräthe haben sie mit Ochsen bespannte Wagen. Von der Befestigung ihrer Lager wissen sie nichts; die Zelte schlagen sie um das des Großveziers oder ihres Anführers her, und zwar so nahe als möglich an einem Flusse auf. Die Lager sind gewöhnlich in drei Theile abgetheilt. Das Eine besetzt der Großvezier, das Andere der Anführer der Janitscharen; die Artilleristen sind besonders; wird die Armee geschlagen, so kann sie sich nicht wieder an einem gemeinschaftlichen Punkte sammeln, wo sie sich vertheidigen könnte. Kaum hat man einen Lagerplatz aufgesucht, so schlagen diejenigen, welche Gewerbe treiben, Buden auf, welche das Lager versperren, das daher einen großen Umfang einnehmen muß und dadurch schwer zu vertheidigen ist. Die Menge der Handelsleute, Angestellten, Bedienten und anderes Gesindel, das eine türkische Armee gewöhnlich bei sich schleppt, ist so groß, daß man, wenn man ihren Bestand richtig angeben will,

jederzeit die Hälfte davon abrechnen muß; besteht zum Beispiel eine Armee im Felde aus 20,000, so findet man, daß am Tage einer Schlacht bloß 10,000 unter den Waffen sind; die übrigen 10,000 warten im Rücken ab, welchen Ausgang das Treffen oder die Schlacht nehmen werde. Diese nutzen nichts, wenn man siegt, schaden aber, wenn man geschlagen wird; sie machen sich die Vortheile der siegenden Armee zu Nutze und vermehren die Verwirrung einer geschlagenen. Besonders sind sie zur Zeit einer Hungersnoth für die Soldaten höchst nachtheilig, und der Mangel an Lebensmitteln ist ein steter Gefährte der türkischen Heere; denn während man dies pomphafte Gefolge duldet, um dem Marsche mehr Ansehen zu geben, vernachläßigt man aus einer Unvorsichtigkeit, welche die Mahomedaner auszeichnet, die Anlegung von Magazinen, die Zusendung von Zufuhren, kurz alles, was zur Verproviantirung nothwendig ist. Bei diesem Mangel leiden die Generale eben so viel als die gemeinen Soldaten. Man sieht, wie der Pascha vor Kraftlosigkeit auf dem Leichnam seines Sclaven, der Aga neben einem Janitscharen seinen Geist aufgiebt. Die Türken wissen Unglück zu ertragen, aber keine Vorsichts-Maaßregeln dagegen zu ergreifen.

Die Zelte sind nach dem Range derer, denen sie gehören, mehr oder weniger reich; ihre Gestalten und ihre Farben sind sehr mannichfaltig. In einigen findet man alle Bequemlichkeiten einer Stadt beisammen; man sieht da Teppiche, Sophas, Kissen u. s. w. Die Zelte der gemeinen Soldaten sind von Leinwand und die Tartaren machen sich ein Zelt, indem sie ihre Mäntel über einige Pfähle ausbreiten.

Des Nachts sind die türkischen Lager mit großen Laternen von eisernen Reifen erleuchtet, die man oben an langen eisernen Stangen fest gemacht hat. In diesen Lampen brennt man abgenutzte Leinwand, die in Oel, Fett oder in eine harzige Substanz getaucht ist. Jeder Pascha hat vor seinem Zelte eine gewisse Anzahl solcher Laternen.

In der Ausstellung ihrer Schildwachen, der Anordnung ihrer Zelte, und in allem, was die Sicherheit des Lagers erfordert, sind die Türken so nachlässig, daß sie beständigen Ueberfällen, besonders des Nachts, ausgesetzt sind. In einem solchen Falle bemächtigt sich Aller ein panischer Schrecken und es entsteht allenthalben Unordnung. Man kann sich wegen der schlechten Stellung und der Verwirrung der Quartiere nicht wieder sammeln; man ergreift die Flucht, statt zu fechten, und was dem Schwerdte des Feindes entkommt, das zertritt sich selbst oder stürzt sich selbst ins Unglück.

(Der Beschluß folgt.)

Unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Polnisch-Wartenberg den 8. May 1822.

Hyacinth v. Aulock auf Ober-Seichwitz.

Carolina v. Aulock geb. v. Sommoggy.

Die am 7ten dieses Monats hieselbst vollzogene eheliche Verbindung unserer dritten Tochter Henriette, mit dem Apotheker Herrn Neumann in Schmiegel im Großherzogthum Posen, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Spremberg den 11ten Mai 1822.

Der Postmeister Reuß nebst Frau.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich dem gütigen Wohlwollen ihrer geehrten Verwandten und Freunde

Leopold Friedrich Neumann.
Henriette Amalie Neumann geb. Reuß.

Die am 12. May erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. v. Schmidtshals, mit einem muntern Knaben, gebe ich mir die Ehre, allen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 13. May.

S. v. Axleben, Rittmeister.

F. z. ⊙. Z. 17. V. 5. R. □. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Mason, J., der Weg zur Selbsterkenntniß. Nach der 13ten Auflage übersetzt von A. Wagner. Mit Vignetten. 8. Leipzig. Fr. Fleischer. Geb. 1 Rthlr.

Gemälde von St. Petersburg. Von seiner Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit, nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet. Nebst einem Plan der Stadt in Steindruck und 1 Tabelle. gr. 8. Leipzig. Hartmann. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Vega, G. Frhr. v., Vorlesungen über die Mathematik. 2r Band. Mit 16 Kupfertafeln. 6te verb. Auflage. gr. 8. Wien. Tendler. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Kamptz, K. A. v., Handbuch des Meklenburgischen Civil-Prozesses. 2te Ausgabe, bearbeitet von Ch. K. Frhrn. v. Nettelbladt. gr 8. Berlin. Rücker. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Die in diesen Blättern angezeigten Mineralien-Sammlungen haben so viel Beifall gefunden, daß solche bis auf die beiden größern, 752 und 809 Nummern enthaltend, alle verkauft sind; die beiden letztern stehen daher etwanigen Liebhabern noch zu Diensten. Dieselben eignen sich ihres Reichthums, Formats und ganz vorzüglichen guten Auswahl der Exemplare wegen, nicht sowohl für Liebhaber auch für den Unterricht in Gymnasien und Schulen.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Nachbenannter, wegen grober Beleidigungen der Magistrats-Personen zu Prausnitz, wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen die dasige Bürgerwache und wegen heftigen und tumultuarischen Betragens zur Criminal-Untersuchung gezogene Bürger und Schornsteinfeger Carl Leo Bieberstein hat sich heimlicherweise von seinem Wohnort Prausnitz entfernt, und ersuchen wir alle respective Behörden dienstlichst, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle sofort verhaften, und unter sicherer Bedeckung, so wie gegen Erstattung der Kosten, an uns abliefern zu lassen, wogegen wir uns zu ähnlichen Gegendiensten bereit erklären. Trachenberg den 6ten May 1822.

Fürstl. von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

Signalement: Der Carl Leo Bieberstein ist ungefähr 30 Jahre alt, gegen 3 Zoll groß, hagerer Statur, hat ein längliches Gesicht von brauner Farbe, rundes Kinn, spitzige Nase, graue Augen, vollständige ganz weiße Zähne, blonde Kopfhaare und dergleichen Augenbraunen. Bei seiner Entweichung war er bekleidet mit einer schwarz manchesternen Mütze mit einem Schilde, und einer silbernen Borte unten herum; auf dem Deckel dieser Mütze befand sich ein Stern, und in der Mitte desselben ein Knopf; einem schwarz seidenen Halstuche, einem schwarztuchenen Frack, über demselben einen dunkelbraunen Oberrock, einer schwarz seidenen Weste mit weißen perlemuttnen Knöpfen, einem Paar grasgrün gestrickten Beinkleidern und einem Paar Stiefeln über den Beinkleidern.

(Anzeige.) Da zur Zeit des nächsten Wollmarktes wieder eine Ausstellung vaterländischer Natur- und Kunst-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses gemeinnützige Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 25sten May, weil dann der Katalog geschlossen wird und später einkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. Während des Mays wird der mit unterzeichnete Professor Kahlert Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 20sten bis 25sten May aber, alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saal (am Sandthore im Hause des Herrn Bau-Inspector Feller, dem Ober-

Landes-Gerichte gegenüber) gegenwärtig seyn. Das Nähere der Ausstellung selbst, wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden. Breslau den 6ten May 1822.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein,	Jungnitz,	Wendt,	Kahlert,	F. A. Websky.
p. t. Präses.	p. t. Vice-Präses.	Gen. Secret.	II. Gen. Secr.	p. t. Cassirer.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden, auf den Antrag der verehelichten Major von Cave, Elisabeth Friederike gebornen von Loos, und der verwittweten Doctor Kretschmer, Sophie Elisabeth gebornen von Loos, deren im Jahre 1766 zu Neisse geborner Bruder Carl Wenzel von Loos, in seinem 20sten Jahre Offizier im ehemaligen Husaren-Regiment Alt-Waldeck und seit dem Jahre 1799 abwesend, und dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Fuhrmann auf den 28sten August 1822 Vormittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses angesetzten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Wenzel von Loos erkannt, und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Breslau den 5ten October 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Landschafts-System sind für den bevorstehenden Johannis-Termin folgende Tage bestimmt worden, nämlich: den 10ten Juny c. zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages, und den 12ten ejusd. zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte. Ferner zur Einzahlung der Interessen den 21ten, 22ten, 24ten und 25ten Juny, zur Auszahlung aber der 26te, 27te, 28te und 29te Juny, als an welchem letztern Tage Abends die Kasse geschlossen wird. Sodann wird den 11ten Juny c. die jährliche Versammlung der ökonomisch-patriotischen Societät dieser beiden Fürstenthümer unter dem Vorsitz ihres Directoris des Königlichen Landraths Herrn Baron von Richthofen auf Bartzdorf gehalten, als wozu die sämmtlichen Mitglieder derselben ergebenst eingeladen werden. Jauer den 6ten May 1822. Schweidnitz-Jauersches Landschafts-Directorium.

von Mutius.

(Auctions-Anzeige.) Den 18ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr sollen vor der Amtsstelle auf dem Dom hieselbst zwei siebenjährige Pferde, beides schwarze Wallachen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, weshalb Kaufslustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 6ten Mai 1822. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

Grützner. Grünig.

(Edictal-Citation.) Der aus Laskowitz gebürtige, zuletzt zu Neuscheitnig wohnhaft gewesene und seit 4 Jahren verschwundene Tagearbeiter Gottlieb Brosemann wird auf den Antrag seiner hinterlassenen Ehefrau Elisabeth gebornen Ogrocken hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 18ten July c. Vormittags um 11 Uhr angesetzten Termine im unterzeichneten Amte auf dem Dohm hieselbst vor dem Herrn Assessor Grünig persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich über die von seiner Ehefrau gegen ihn angebrachten Beschwerden zu erklären, und das Weitere, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß in contumaciam gegen ihn angenommen werden soll, als habe er seine gedachte Ehefrau böslicher Weise verlassen, und worauf die Ehe zwischen ihm und derselben getrennt, und der Letzteren die anderweitige Verehelichung nachgelassen werden wird. Gegeben Breslau den 7. März 1822. Stadt- und Hospital-Landgüter-Amt.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Juliane verwittweten Puschmann, gebornen Bittner zu Elend, soll die daselbst im Neumarktschen Kreise belegene, von derselben in Erbpacht besitzende, und auf 3251 Rthlr. 19 Sgr. 8 D'. gerichtlich taxirte Brau- und Branntweinbrennerei-Possession, in einem Wohnhause, Malztenne, der Dörre, Brauerei und Keller,

ferner in einem Pferdestall, der Branntweinküche, alten Stallgebäude, Kuhstall, einer Scheuer, zween Schwarzviehställen, einer Kegelbahn, einem Plankenzaun von 140 Ellen, einer Wasserschöppe mit 2 Rinnen, einem Obstgarten, in 4 Scheffeln Ackerland im Garten, und 16 Scheffel Acker zu Felde, einer Wiese, auf welcher circa 2 Fuder Heu und 1 Fuder Grummet gewonnen werden, so wie in der Gerechtigkeit 6 Stück Kühe halten zu können, wovon 4 Stück unentgeldlich mit dem herrschaftlichen Vieh, und 2 Stück gegen einen jährlichen Zins von 12 Sgr. pro Stück vorgetrieben werden können, und endlich noch in der Gerechtigkeit, daß der jedesmalige Besitzer dieser Possession das Recht hat, den großen, unter dem herrschaftlichen Schlosse daselbst befindlichen Bierkeller auf ewige Zeiten zur Unterbringung des Getränkes zu benutzen, der Besitzer des Dominii Elend aber die Schuldigkeit hat, denselben bauständig zu halten, und der Brauerei-Besitzer bei einer etwanigen Reparatur nichts dazu contribuirt, welche Bewandniß es auch mit den Wasserrinnen rc. hat, bestehend, in termino peremtorio den 10ten Juny 1822 im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzlei zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden unter Genehmigung der Besitzerin der Possession der Zuschlag erfolgen wird. Auf Gebote nach dem Licitations-Termine kann nicht weiter reflectirt werden. Die Taxe kann stets in hiesiger Registratur nachgesehen werden, die Kaufsbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Leubus den 27sten April 1822.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Avertissement.) Auf den 29ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Rathhause die zum Fleischer Carl Krichlerschen Nachlaß gehörigen Grundstücke und zwar: das Haus Nro. 171. in der Stadt, welches sich zu einem Gasthofe eignet, und auch früher die Gastgerechtigkeit gehabt hat, taxirt auf 3000 Rthlr., und das Ackerstück Nro. 8 zu Böhmwitz taxirt auf 500 Rthlr. an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Namslau den 2ten May 1822. Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Geyer.

(Bau-Verdingung.) Auf dem landschaftlich-sequestrirten Gute Rackau Leobschützer Kreises sollen im Laufe dieses Jahres zwei bedeutende Reparaturen am Kuhstall und am Bräuhause vorgenommen und die Ausführung im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestbietenden überlassen werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 17ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Rackau angesetzt worden, wozu Entrepriselustige hierdurch eingeladen werden zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestbietenden, jedoch nach eingegangener Genehmigung der Oberschlesischen Landschaft, die Entreprise überlassen werden wird. Bladen bei Leobschütz den 2ten Mai 1822.

Der Curator bonorum von Rackau Graf Nayhauß.

(Freiwilliger Verkauf der Parchwitzer Scharfrichterei.) Die in hiesiger Amts-Vorstadt belegene, auf 1444 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, den Erben des hier verstorbenen Scharfrichter Joseph Jausch zugehörige Scharfrichterei mit dem dabei belegenen Ackergarten von 4 Schefl. Aussaat und 4 Morgen 12 □ Ruthen Acker und Wiesewachs zu Felde, ingl. der Abdeckerei-Gerechtigkeit auf den Parchwitzer und vorhin Großbaudisser Amtsdörfern, soll, auf den Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino den 29ten Juni d. J. öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, in diesem Termin vor uns zu Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen, und gegen das Meistgebot nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden. Parchwitz den 10ten May 1822. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Das am Steinauschen Thore sub Nro. 127. belegene halb massive, auf 52 Rthlr. 12 Gr. gewürdigte bürgerliche Wohnhaus, und die sub Nro. 4. des Hypothequen-Buches befindliche, auf 78 Rthlr. 12 Gr. gewürdigte Schuhbank, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 29sten Juny

curr. anstehenden einzigen peremtorischen Licitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, besagten Tages Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, zu licitiren, und der Adjudication, bis auf Genehmigung der Creditoren, zu gewärtigen. Die Taxe ist in der Stadtgerichtlichen Registratur täglich einzusehen, und auf verspätete Gebote wird nicht geachtet werden. — Zugleich werden alle diejenigen, welche an besagtes Haus und Schuhbank, oder überhaupt an den weiland Schuhmacher Johann Friedrich Hüttnerschen Nachlaß irgend einigen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch geladen, in dem anstehenden Licitations-Termine den 29sten Juny curr. zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren und zu justificiren, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Raudten den 13ten April 1822.

(Guts-Verkauf.) Familien-Verhältnisse veranlassen die Besitzer des Dominiums Schöbekirch (Neumarktschen Kreises, bei Kostenblut $3\frac{1}{2}$ Meile von Breslau) dasselbe zu verkaufen. Sie haben dazu einen freiwilligen Licitations-Termin auf den 15ten Juni a. c. in loco festgesetzt, und steht es jedem Kauflustigen frey, sich von der Beschaffenheit des Guts zu jeder beliebigen Zeit, (mit Ausschluß der Tage des Breslauer-Wollmarkts) durch den Augenschein zu überzeugen, und die Bedingungen nachzusehen, unter welchen die Licitation angenommen wird.

(Haus-Verkauf.) Ein ganz gutes, neu erbautes Haus, worauf der Destillateur-Schank haftet, ist nebst den neu angeschaften Utensilien und Geräthschaften wegen Veränderung baldigst zu verkaufen, und zu Johanni zu beziehen. Nachricht erhält man auf der Windgasse in Nr. 197. beim Destillateur Zweck.

(Ausverkauf lakirter Waaren) bedeutend unter dem Kostenpreis, indem damit gänzlich aufgeräumt werden soll. Bestehend in Thee- und Kaffeebrettern, Thee- und Kaffeekannen, Zuckerkasten, Rauch- Schnupf- Tabacks-Dosen und Kasten, Vasen, Leuchter, Theebüchsen, Salzfässer, Waschbecken, Seifkugelbüchsen, Wachsstockbüchsen, Theekessel, Pfeifenabgüsse, Pfeifenköpfe von Blech, Brod- Frucht- und Damenstrickkörbe, Schreibzeuge in Vasenform u. dergl. lakirte Domestiken-Hüte. Dosen mit Namen, die bisher Einen Rthlr. gekostet, sollen, wenn selbige in dem Zeitraum von einigen Wochen bestellt werden, zu 10 Sgr. einzeln und dutzendweis $7\frac{1}{2}$ Sgr. Courant das Stück angefertigt werden in der Lakir-Fabrik, Weiden- und Harras-Gasse No. 1073 & 1074.

(Verkaufs-Anzeige.) Schöne neumodische Elberfelder Tricots und Piquee-Tücher, Westen, roth türkisch Garn, Züchen-Leinwand, Trilliche, Creas und weisgebleichte Leinwand, so wie auch Bielauer baumwollne Tücher und Eau de Cologne sind in Commission und zu den billigsten Preisen bey F. W. G. Schneegaß Roßmarkt No. 526. an der Oberamts-Brücke zu haben.

(Zu verkaufen.) Es ist ein gesunder Ambos circa 6 Centner schwer und mit einem Horn und auch ein großer Blase-Balg mit doppelten Wind-Klappen für möglichst billigen Preis auf der Altbüssergasse in Nro. 1683 zu verkaufen.

(Anzeige.) Düng-Asche ist zu verkaufen in Nro. 765. äußere Schweidnitzer-Gasse.

(Zur Nachricht.) Auf der Schweidnitzer-Straße im goldnen Löwen ist die Destillateur-Gelegenheit erst Weihnachten 1826, also noch sehr lange nicht zu vermiethen, da ich bis dahin auf den Grund eines schriftlichen Contracts im Miethsbesitz derselben bin.

Schenk, Destillateur.

(Taback-Anzeige.) Auf den gestern erhaltenen Canaster Prin-Filée in Rollen à $1\frac{1}{4}$ Rthl. die Sorte auch in Paquets zu 10 und 12 Sgr. Court. pro Pfund in braun Papier, so wie der holländische, macht diejenigen welche Freunde von einem leichten und guten Taback sind, gefälligst aufmerksam, daß diese Gattung Taback ohne Schmeichelei zur geneigten Abnahme empfehlen kann. J. G. Etzler, auf der Schmiedebrücke.

Beilage zu Nro. 57. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. May 1822.)

(Avertissement.) Es wird hiermit bekannt gemacht, dafs bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, zur Einzahlung der diesjährigen Johanni-Pfandbriefs-Zinsen, die Tage vom 20. Juny bis 26sten *ejusd.*, und zu deren Auszahlung die Tage vom 27. Juny bis 3. July *c. excl.* Sonntags festgesetzt worden sind. — Zur Beförderung der diesfälligen Geschäfte ist die hiesige Landschafts-Casse mit Instruction versehen worden, keine andere als kassenmäfsig gepackte versiegelte Beutel von runden Summen und einerlei Geldsorte, auch nicht über ein Drittheil Courant-Münze und eben so wenig polnisches Courant, in Zahlung anzunehmen. — Rücksichtlich der Auszahlung wird bemerkt, dafs die Präsentanten ihre Pfandbriefe mittelst eines deutlich und gut geschriebenen Verzeichnisses unter folgenden Rubriken

System.	Namen des Gutes.	Namen des Kreises.	No. des Pfandbriefes.	Betrag des Pfandbriefes.	Anzahl der zu verzinsenden Termine.	Interessen-Betrag Rthlr.	Sgr.	D'.

der Cassen-Commission überreichen müssen, welches mit dem Wohnort, Datum und Unterschrift derselben versehen ist, auch sind die zu einerlei System gehörigen Pfandbriefe hintereinander ohne Vermischung mit andern Systemen aufzuführen. Breslau den 8ten May 1822. Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft. v. Debschitz.

(Bekanntmachung.) Bei der gegen eine Bande von Marktdieben (zu welcher die Groscher Poguntkeschen Eheleute et Cons. gehören) eingeleiteten Criminal-Untersuchung sind nachstehend bezeichnete Sachen von den Inculpaten geständlich auf den Märkten der angegebenen Oerter entwendet worden und zwar: 1) im Jahre 18$\frac{15}{16}$ zu Städtel 3 runde schwarze Hüte; 2) im J. 1816 zu Brieg 18 Ellen blauen Cattun mit gelben Blumen zu 2 Bettdecken und 1 Frauen-Rock; 3) im J. 1820 zu Reichthal 1 blau, roth und weiß gestreifte Schürze; 4) im J. 1820 zu Bohrau 1 Paar schwarzlederne Hosen und 1 Elle dunkelblaues Tuch; 5) im J. 1820 zu Carlsruh 2 braun und roth carrirte Schürzen; 6) im J. 1821 vor Pfingsten zu Breslau: a) 12 Ellen weißen Bastard mit grünen Blumen, b) 4 Ellen weißen Bastard mit grünen Blumen zu einer Jacke, c) weißen Bastard mit blauen Blumen zu einem Frauenkleide, d) weißen Bastard mit blauen Blumen zu einer Schürze, e) 9 Ellen roth und weiß klein carrirte Leinwand, f) 5 Schürzen von roth und weiß klein carrirter Leinwand und eine Züche von dergl. Leinwand, g) 5 roth und weiß groß carrirte leinwandne Schürzen, h) grünen Cattun mit blauen und rothen Blumen zu einem Kinder-Röckchen; 7) im Jahre 1821 um Johanni zu Breslau: a) roth und gelb gestreiften baumwollenen Zeug zu einem Kinder-Röckchen, b) drei baumwollene roth und gelb gestreifte Schürzen, c) 2 baumwollene roth, blau und gelb carrirte Tücher, d) 4 baumwollene roth, blau, grün und gelb carrirte Tücher, e) 2 baumwollne rothe Tücher mit buntem Rande, f) 1 baumwollenes Tuch mit blauen und grünen Punkten und rothem Rande, g) 8 Ellen roth seidenes Band; 8) im Jahre 1821 zu Bernstadt: 2 roth und weiß carrirte leinwandne Schürzen; 9) im Jahre 1821 zu Namslau: 1 baumwollenes rothes Tuch mit buntem Rande; 10) im Jahre 1821 zu Brieg: 1 roth und grün gestreifter Mesolanrock. Wir fordern nun die unbekannten Eigenthümer dieser in unserer Verwahrung befindlichen Sachen hiedurch auf: in termino den 8ten Juny a. c. Vormittags um 10 Uhr vor uns in hiesiger herzoglichen Frohnveste zu erscheinen, ihre Eigenthums-Ansprüche an diese Sachen zu bescheinigen und die Herausgabe, bei dem Außenbleiben aber zu gewär-

tigen, daß wir künftig diese Sachen verauctioniren und die Lösung zu den Untersuchungskosten verwenden werden. Oels den 8. May 1822.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Criminal-Gericht.

(Subhastation.) Dem Publico wird bekannt gemacht, daß zur Fortsetzung der Subhastation des Gräflich von Neyhausschen, in der hiesigen Ober-Vorstadt sub Nro. 50. belegenen Vorwerkes ein Termin auf den 21sten Juny Vormittag um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Assessor Köcher angesetzt worden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige, zu erscheinen und ihre Gebote zum Protocoll zu geben, mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß die Kaufbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden. Leobschütz den 29. März 1822. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Kämmerei- und Hospital-Aecker auf 6 nach einander folgende Jahre von Michaeli c. a. haben wir Terminum auf den 21. Juny c. a. anberaumt. Pachtlustige werden daher eingeladen, an diesem Tage früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause sich in Person einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu erwarten, daß zwar der Meistbietende berücksichtiget, gleichwohl aber der Zuschlag selbst an den sonst annehmbarsten Licitanten nach dem Sinne des verpachtenden Theils ausdrücklich vorbehalten wird. Oppeln den 9ten May 1822. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Derjenige Unbekannte, welcher bei seiner Durchreise bei dem Gastwirth in Jacobswalde, Kosler Kreises, gegen creditirte 24 Rthlr. Courant einen neuen Tuchmantel, mit grauem Sammt gefüttert, verpfändet, wird hierdurch zur Auslösung desselben bis spätestens den 18ten July c. a. öffentlich vorgeladen, widrigenfalls dieser Mantel den 19ten July c. a. Vormittags um 11 Uhr hierorts öffentlich an den Meistbietenden veräußert, und über die Losung anderweitig verfügt werden wird. Schloß Birawa Koseler Kreises den 7. May 1822. Das Gerichts-Amt Schlawentzitz.

(Aufruf.) Der Johanna Fengler, einer Tochter des Soldaten Johann George Fengler aus Grabig, welche sich in oder bei Breslau aufhalten soll, sind aus dem Gottfried Fenglerschen Nachlasse 35 Rthlr. zugefallen, weshalb wir sie oder ihre Erben hiemit aufrufen, sich baldigst bei uns zu melden und nach vorgängiger Legitimation gedachte Erb-Rate in Empfang zu nehmen. Beuthen a. d. O. den 8ten May 1822.

Das Gerichts-Amt der Wiesauer Güter. Eisenbeil, Justit.

(Avertissement.) Die dem Unterzeichneten zugehörige, bei dessen Gute Beitzsch, im Gubner Kreise des Markgrafthums Niederlausitz ohnweit Pförten gelegene, Papier-Mühle und Haaderstampfe, nebst dazu gehörenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch gangbarem gutem Werke und Inventarien-Stücken, der darauf ruhenden Gerechtsame wegen Sammlung des Gezeuges, Holzung, Gräserey, Hutung, Fisch- und Krebsfang, wie auch dazu gehörigen Ländereyen, welche außer dem Gartenlande nach Cullmischem langen Maaße 20 Morgen 249 □ Ruthen und an Wiesen 6 Morgen 282 □ Ruthen enthalten; soll den 30ten Sept. d. J. auf sechs Jahre, von Ostern 1823 an bis Ostern 1829 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es haben daher Pachtlustige am gedachten Tage in der Gerichtsstube allhier zu Beitzsch sich einzufinden, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß der Unterzeichnete mit demjenigen, welcher die annehmlichsten Bedingungen offerirt und sich zu dieser Pacht qualificirt, überhaupt mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, den Pacht-Contract abschließen werde. Die Pachtbedingungen sind bei Unterzeichnetem auf portofreye Anfragen zu erfahren oder in der hiesigen Gerichtsstube einzusehen. Beitzsch den 3ten May 1822. Friedrich Wilhelm v. Wiedebach.

(Guts-Verkauf.) Ein Dominial-Gut in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene des Gebürges, im Preise von einigen 40,000 Rthlr. ist, unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dies Gut hat über 700 Morgen sehr gutes Ackerland, welches sich größtentheils zu Waitzen eignet, eine schöne einträgliche Viehzucht, besonders gutes und reichliches Wiesewachs, einige 100 Morgen Waldung, und ist mit Brau- und Brennerey, baaren und

Naturalzinsen und Zug- und Handrobothen ausgestattet. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei C. F. Gallitz, wohnhaft am Naschmarkt No. 1984.

(Auction.) Montag den 20ten d. M. früh um 10 Uhr werde ich auf der Schweidnitzer-Gasse im Marstall einen halbgedeckten Wagen, eine Wiener Wesky, einen englischen Wallach, eine Windbüchse und 2 Flinten gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Offene Milchpacht.) Zu Protsch an der Weide, eine Stunde von Breslau stehet diese Johanni die Milchpacht von 48 Kühen offen; ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter haben sich sofort deshalb auf dem Schloß zu melden.

(Verkaufs-Anzeige.) Beim Dominio Mantze Nimptschen Kreises, stehen gegen 40 Stück brauchbare Kühe, sowohl einzeln als im Ganzen billig zum Verkauf.

Gräflich Stoschisches Wirthschafts-Amt Mantze. Bruckauff.

(Milch-Verpachtung.) Bei dem Dominio Schmoltz, 1½ Meile von Breslau, ist von Johanni a. c. die Milch zu verpachten.

(Offene Milchpacht.) Bei den Dominien Groß- und Klein-Weigelsdorf wird künftige Johanni die Milchpacht offen, Pachtlustige können sich bei dem Wirthschafts-Amte Groß-Weigelsdorf melden, wo die Pacht-Bedingungen zu erfahren sind.

(Offene Viehpacht) von 16 bis 20 Stück Kühen hat das Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld zu vergeben.

(Zu verkaufen) sind 6 Centner Sommerwolle Roxburger Veredlung und 400 8pfündige Kloben ausgezeichnet schöner Flachs, beim Dominio Bruschewitz bei Hundsfeld.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 42ster Königl. kleinen Lotterie traf in mein Comptoir 1 Gewinn à 500 Rthlr. auf No. 10055; 2 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 9242 10058; — 3 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 9207 10017 72; — 4 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 4207 14 9227 21995; — 8 Gewinne à 10 Rthlr. auf No. 4220 47 10009 16 54 75 21918 63; — 14 Gewinne à 5 Rthlr. auf No. 4225 9223 49 50 10018 27 47 59 77 21924 41 60 74 84; 38 Gewinne à 4 Rthlr. auf No. 4202 15 23 33 9208 11 12 26 36 39 10008 12 15 24 29 35 36 45 62 78 83 84 88 98 21901 21 31 34 35 36 42 46 48 52 64 66 73 93. Loose zur 43sten kleinen Lotterie, auch Kauf-Loose zur 5ten Classe 45ster Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche Straße grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 42sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 100 Rthlr. auf No. 7712. — 50 Rthlr. auf No. 6114 8624 73 90. — 20 Rthlr. auf No. 3022 7706 11 7886 93 8675 35867. — 10 Rthlr. auf No. 3011 3365 74 96 6158 7738 92 94 7825 65 72 94 8636 72 86 35820 25 30 47 46474 77. — 5 Rthlr. auf No. 3003 12 29 76 87 93 95 3361 62 66 70 71 6120 43 47 55 85 7703 46 66 88 7804 9 14 26 33 41 50 60 63 73 81 8609 18 79 88 92 35843 53 87 96 99 46417 19 26 27 45 76 93. — 4 Rthlr. auf No. 3001 4 5 10 25 42 49 61 85 94 98 99 3379 90 6109 10 17 32 51 61 72 74 78 82 95 7704 14 20 42 45 56 58 84 87 89 91 7801 7 21 44 45 68 70 74 79 91 8614 33 43 44 47 54 62 64 78 80 94 96 35810 11 13 15 38 40 51 65 71 73 74 93 98 46405 20 73 86 90. Zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ringe.

(Lotterie-Gewinne.) Nachstehende Gewinne fielen bei Ziehung 42ster kleinen Lotterie in mein Comptoir, als: 200 Rthlr. auf No. 47820; — 50 Rthlr. auf No. 17756 17832 39 84 46910 21; — 20 Rthlr. auf No. 17484 17726 37648 42036 46; — 10 Rthlr. auf No. 12210 41 14083 17717 17810 33004 5 13 44 63 92 42002 38 60 45232 46908 38 52 68; — 5 Rthlr. auf No. 12208 19 30 34 39 43 14032 51 54 61 77 91 17454 81 82 17704 15 24 25 44 46 53 68 88 91 17822 76 89 97 33036 40 41 53 54 69 75 76 83 96 98 37633 38 42005 6 47 53 59 76 80 82 45205 21 25 46909 19 22 49 50 57 70; — 4 Rthlr. auf No. 12215 35 42 68 90 300 14011 13 17 30 35 42 50 52 58 59 60 74 75 78 82 85 96 97 17472 75 78 79 17705 6 11 19 23 30 51 52 54 61 62 64 69 75 82 83 86 89 98 99 17802 17 18 50 63 68 77 81 92 33002 11 17 18 29 32 43 45 51 62 64 73

100 37630 34 50 42009 20 22 28 32 34 55 57 70 77 78 90 91 45201 4 7 10 15 17 22 26 30 39 41 46902 6 25 27 37 59 63 78 87 89 93 97. Die Gewinne werden sofort ausgezahlt, und Loose zur 43sten kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben.

Schreiber.

(Anzeige.) Ganz frischer Ober-Salzbrunnen, in ganzen und halben Krucken, wie auch in gläsernen Flaschen, zu dem allerbilligsten Preis von 10 Sgr. N. Mze. zu haben.

Carls-Gasse No. 743.

(Handlungs-Etablissement.) Unterzeichneter macht hiermit ganz ergebenst bekannt:

daß er unter dem heutigen Dato im Rautenkranz, Ohlauer-Straße

seine neu eingerichtete Tuchhandlung eröffnet hat. Er empfiehlt sich nicht allein mit einem vollständig assortirten Lager von ausländischen und inländischen Tüchern und Casimiren, sondern auch mit allen andern Gattungen wollener Waaren, und bittet um gütigen Besuch. Breslau den 13ten Mai 1822.

Ferdinand Ilgner.

(Bekanntmachung.) Der Prozeß, welchen ich gegen den Herrn Johann Heinrich Neumann in Berlin geführt habe, ist nunmehro rechtskräftig durch drei gleichlautende Erkenntnisse dahin entschieden, daß Herr Neumann sich des Gebrauchs sowohl meiner ehemaligen als meiner jetzigen Fabrik-Firma bei Vermeidung einer Geldbuße von 100 Stück Friedrichsd'or zu enthalten habe. Mit Bezug auf meine Anzeige vom 21. Januar 1819 (Berliner Zeitung de 1819 No. 11. Beilage) bringe ich diese rechtskräftige Entscheidung hierdurch zur Kenntniß des Publikums. Zugleich wiederhole ich hiermit die in meiner Anzeige vom 1sten Januar 1819 (Berliner Zeitung de 1819 No. 5. Beilage) enthaltene Erklärung: daß alle Rauch- und Schnupf-Tabacke, welche noch unter der Firma „Richter und Nathusius" verkauft werden, nicht aus meiner Fabrik herrühren. Magdeburg den 2. May 1822.

Gottlob Nathusius.

Anzeige.

Allen geschätzten Kunden gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Manne seit 12 Jahren geführte Siegellack-Fabrike unter der Firma: Anton Krusche sel. Wittwe fortsetze. Ich werde stets auf das eifrigste bemüht seyn allen Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen, und schmeichle mir daher fernerhin ihr geneigtes Zutrauen. Breslau den 15ten May 1822.

Anton Krusche sel. Wittwe,
in der goldenen Krone am Ringe.

(Bade-Nachricht von Bukowine, Polnisch-Wartenberger Kreises.) Da an den Unterzeichneten so sehr verschiedene Anfragen gemacht worden sind, ob derselbe die Bade-Inspection des oben benannten Bades für dieses Jahr übernehme, wird dem hochgeehrten Publikum hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Unterzeichneter die Inspection des gedachten Bades schon vom 24ten d. M. in Buckowine übernehmen und daher von dieser Zeit an, von den resp. Bade-Gästen das Bad besucht werden kann. Bei der Ankunft eines jeden Bade-Gastes werden sogleich an die Bade-Inspection 1 Rthlr. Court. entrichtet. Dann für jedes Bad 5 Sgr. Cour. Verspricht Unterzeichneter sowohl für gutes Essen als auch für gutes Getränke verschiedener Weine, Liqueure, Biere 2c. sowohl für mehrere als für einzelne Gäste möglichst in billigen Preisen, so wie auch für prompte Bewirthung zu sorgen. Poln. Wartenberg den 10ten May 1822.

Der Kaufmann J. Krafft.

(Aufforderung.) Da ich wegen an mich gekaufter hiesigen Königl. Berg-Amts-Brau- und Brennerey meine Specerey- und Material-Handlung in meinem Hause No. 370. excl.

Active und Passive dem Herrn Hantke pachtweise überlassen habe; so fordere ich alle diejenigen, welche an dieser meiner abgetretenen Handlung gerechte Forderungen zu haben glauben, hiemit auf, sich deshalb an mich zu wenden; ihre Forderungen nachzuweisen und prompte Zahlung zu gewärtigen; alle meine Herren Debitores aber ersuche ich die Berichtigung ihrer Reste nur an mich gegen meine Quittung zu leisten. Für geneigtes mir geschenktes Vertrauen danke ich allen meinen Handlungs-Freunden ergebenst. Brieg den 11ten May 1822.
Lazarus Schlesinger.

(Gestohlene Sachen.) Sonnabend den 11ten May sind aus einer Stube vier Zinskoupons No. 12833 12834 14560 14764 der englischen Anleihe, den 1ten April 1822 zahlbar, jedes auf den Interessen von 100 Pfund Sterling Capital; ein Karniol in welchen ein Kopf geschnitten, in ganz schlechtes Gold als Tuchnadel gefaßt; 1 weißer Perkal-Ueberrock die Ermel in Falten gelegt, vorn herunter und um den Kragen mit Band einzuziehen; ein weißes Perkal-Kleid, unten herum gestickte Streifen angesetzt, vorn herunter mit gesticktem Einsatz und mit kleinen Knöpfen, gestohlen worden. Es wird jedermann, dem etwas von diesen Sachen vorkömmt, dringend gebeten, sie anzuhalten und es Salzring No. 561. im 2ten Stock anzuzeigen, wofür ihm eine verhältnißmäßige Belohnung zugesichert wird.

(Bekanntmachung.) Ich höre daß das hiesige Publikum viele Unzufriedenheit äußert: daß bey den dunklen Nächten, die wir seit 14 Tagen gehabt haben, keine Straßen-Lampen brennen, und dabey die Schuld auf mich wirft. Zu meiner Rechtfertigung halte ich mich verpflichtet, zu erklären: daß mein deshalb eingeschrittener Contract mir nur die Zeit vom 17ten August bis Ende April jeden Jahres, mit Ausnahme der Nächte, in welchen Mondenschein ist vorschreibt, die übrige Zeit des Jahres aber keine öffentliche Beleuchtung statt findet. Breslau am 15. May 1822. Weinholdt, Unternehmer der öffentlichen Beleuchtung.

(Bekanntmachung.) Das Pfand-Leih-Comptoir zur steinernen Bank am Neumarkt macht einem Jeden, mit dem es im Pfand-Vertrage steht, bekannt: die Pfänder, welche schon 3 Monat und länger unverzinset liegen, bis Ende dieses Monats einzulösen oder zu prolongiren, widrigenfalls solche öffentlich verkauft werden. Schubert.

☞ (Aufforderung.) Alle diejenigen, welche Pfänder bei mir deponirt haben und deren Pfandverträge mit der darinn bestimmten Frist von Sechs Monaten bereits abgelaufen sind, oder bis zum 13ten Juny d. J. ablaufen werden, fordere ich hiermit auf: diese Pfänder binnen a dato und 4 Wochen entweder zu lösen, oder die Pfand-Contracte durch Abführung der rückständigen Zinsen zu erneuen, im Unterlassungs-Falle aber den ganz unfehlbaren gerichtlichen Verkauf zu gewärtigen. Breslau den 13ten May 1822. Jeanette Reiß.

(Bekanntmachung.) Da ich nicht länger mehr mit meinen respectiven Schuldnern Nachsicht haben kann, so ersuche ich dieselben hiermit ergebenst: bis zum 1ten Juny d. J. Zahlung zu leisten, oder zu gewärtigen, daß ich sie sofort ohne alle Rücksicht gerichtlich belangen werde. Breslau den 11ten May 1822. Alexander Michalloski.

(Anzeige.) Für eine geraume Zeit wurde ich durch Umstände verhindert meinen werthen Abnehmern, wie sonst gewohnt, mit einem wohl assortirten Lager von Hüten aufwarten zu können, indeß jetzt sind diese Hindernisse beseitigt, und ich kann mich wieder, mit den schönsten, nach Brabanter Art verfertigten Hüten, zu beliebiger Auswahl in schwarz und weiß, mit der Versicherung empfehlen, daß jeder, wer mich mit seiner Abnahme beehrt, gänzlich seinem Wunsche entsprechend zufrieden gestellt werden wird; auch bemerke noch, daß nicht allein runde Hüte, sondern auch alle Arten Stutzhüte, desgleichen Modehüte für Damen, zwar nur nach erfolgter Bestellung bei mir verfertigt, so wie auch gebrauchte Hüte zum Auffärben angenommen, und aufs beste besorgt werden. J. Ohlmann, Hutmacher-Meister,
am Neumarkt im weissen Roß No. 1600.

(Auction.) Es sollen den 20ten May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Rautenkranz in der Ohlauerstraße die zum Nachlasse des Gastwirth Purrmann gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Porzellain, Glas, Kupfern, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 12ten May 1822. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung und Anerbieten.) Daß ich jetzt auf der Schuhbrücke im Segen Gottes 3 Stiegen hoch wohne, ermangele ich nicht, meinen werthen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen; da es auch hohen und gebildeten Ständen Nutzen und Vergnügen schaft, Schneiderarbeiten nach allen Mode-Journalen zu erlernen, so biete ich meine Dienste dazu an, nachdem Familien ihre Zöglinge mit den dazu nöthigen Arbeiten versehen. Auch offerire ich Stunden im Maaßnehmen und Zuschneiden zu geben. Auswärtige können auch bey mir logiren. D. Haack.

(Aufforderung.) Ich ersuche diejenigen, welche an meine verstorbene Schwester Johanne Dorothea Brecht irgend eine Forderung zu haben vermeinen, um gefällige schriftliche Anzeige, weil die Verlassenschaft bald regulirt werden soll. Breslau den 14ten May 1822.
Wilhelm Brecht.

(Anzeige.) Spiritus, gegen die Wanzen ein sichres Mittel sie auf immer aus Bettstellen und Zimmern zu vertilgen, in großen und kleinen Flaschen, Berliner-Blau-Wasser die feinste Wäsche zum Blauen, Berliner Stiefel-Politur in halben Krausen, Wiener Glanz-Firniß fließend und in harten Tafeln erhielt in den billigsten Preisen
C. Preusch, Altbüßer-Straße No. 1659.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich allen adlichen Herrschaften und einem geehrten Publikum, zum Ausmachen der Flecke in wollenen, seidenen und allen andern Zeugen. Auch sind bei ihm zu haben Fleckkugeln, die zu jedem Zeuge dienlich sind, die sogenannte englische Schönheitsseife, Zahnpulver und Pomade. Ferner werden bei ihm die Haupthaare, Augenbraunen, Backenbärte und Schnurr-Bärte auf eine leichte Art schön schwarz gefärbt, alle Sorten wollne und seidne Tücher, Schawls, Stroh- und Spateriehüte gewaschen und gefärbt und auf das feinste appretirt, Federn aller Art gewaschen, gefärbt und gekraußt. Auch ist ein gutes Mittel wider die Wanzen und Motten bei ihm zu haben. Indem derselbe hiermit billige und prompte Bedienung verspricht, bittet er um geneigten Zuspruch. Friedrich Hene,
Ohlauer-Straße im neuen Bäckerhause neben der goldnen Kanne.

(Mineral-Brunnen-Anzeige.) Die schlesischen sowohl, als alle übrige gangbare Mineral-Wasser sind bereits wieder vorräthig. Aubert,
St. Adalbert-Apotheke.

(Avertissement.) Da ich die Gastwirthschaft, der weiße Löwe genannt, zu Landeck im alten Bade gepachtet, so mache ergebenst bekannt, daß ich Absteige-Quartiere, Stallungen, Wagenplätze, zur möglichsten Bequemlichkeit eingerichtet und die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen bemüht seyn werde, auch die Goldarbeiterei wie ehe und zuvor betreibe.
Landeck den 10ten May 1822. Der Goldarbeiter und Gastwirth J. G. Hönschel.

(Gute Flügel) wie auch Klaviere verleihet Schnabel jun., zu erfragen am Sandthore im Gewölbe des Herrn Kaufmann C. B. Kobes, dem Oberlandesgericht gegenüber.

(Anzeige.) Auf sehr bedeutenden Gütern in der Nähe von Breslau, welche alle Branchen der Landwirthschaft besitzen, ist diese Johanni eine Pensionair-Stelle offen. Das Nähere hierüber am Naschmarkt No. 1984. im 2ten Stock.

(Capitalien-Gesuch.) Auf hiesige neu erbaute Häuser werden zur ersten Hypothek Capitalien von 4, 5, bis 10,000 Rthlr. gesucht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei C. F. Gallitz, wohnhaft am Naschmarkt No. 1984. im 2ten Stock.

(Anzeige.) Einige Klaftern Pflaster-Steine stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft in der Tuchhaus-Straße bei C. B. Stephan. Breslau den 12ten May 1822.

(Dienst-Offerte.) Ein, im gründlichen Rechnungswesen, selbst in den schwierigsten Fällen geübter, in allen schriftlichen Arbeiten bei größern Landwirthschaften — auch in der Correspondenz-Führung mit den öffentlichen Behörden, so wie in Anfertigung der Etats-Rechnungen, vollkommen routinirter Geschäfts-Mann, der stets mit Fleiß, Rechtlichkeit und Zuverläßigkeit seit einigen 30 Jahren gedienet hat, was seine Zeugnisse bekunden, wünscht: als Secretair, Rendant, Revisor, Oeconom oder sonst beim Feder-Fache, wo brav zu arbeiten ist, auf Termino Johanni a. c. eine anderweitige Anstellung. Auf Portofreye Briefe oder mündliche Anfragen giebt nähere Nachricht der Buchhalter von der Königl. Reg. Haupt-Casse Herr Diewald, wohnhaft vor dem Ohlauer-Thore im Opfer der Dankbarkeit.

(Schul- und Pensions-Anzeige.) Den Wünschen geschätzter Gönner zu genügen, zeige ich ergebenst an, daß ich in meiner Töchterschule besondere Conversations-Stunden zur Förderung der französischen Sprache eingerichtet habe. Ich schmeichle mir dabei mit der freudigen Hoffnung, daß geschätzte Eltern, Vormünder und Gönner, mich und meine Bildungs- und Pensions-Anstalt mit der Gewogenheit und dem gütigen Vertrauen, dessen ich mich seit zehn Jahren erfreue, ferner beehren werden. Breslau den 14ten May 1822.

Sophie Marburg, Kupferschmiedegasse Nro. 1825.

(Commis-Gesuch.) Für ein auswärtiges Haus suche ich sogleich einen Commis, der gehörig qualificirte Fähigkeiten für Correspondence, Buchhalterey und insbesondere für Reisen besitzt, derselbe muß Sachsen schon bereist und wo möglich auch im Material-Fach gearbeitet haben. Näheres ertheilt auf freye Anfragen G. Florey jun. in Leipzig.

(Lehrlings-Gesuch.) Unter sehr vortheilhaften Bedingungen können mehrere junge Leute in Apotheken als Lehrlinge placirt werden. Näheres ertheilt auf freye Anfragen G. Florey jun. in Leipzig.

(Leihbibliothek-Verlegung.) Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß sich meine Leihbibliothek von jetzt an auf der Schmiedebrücke No. 1899. in den zwei Polacken im Hofe eine Stiege hoch befindet. Lesepreis 8 Sgr. N. Münze.

Lettenmäyer.

(Anzeige.) Demoiselles, welche im Putzmachen geübt sind, finden sogleich Beschäftigung; das Nähere am Ecke der Riemerzeile bei Wittwe Kolbe & Comp.

(Kauf-Gesuch.) Wer eine frischmilchende Eselin abzulassen hat, beliebe solches dem Dominio Höckricht bei Wansen recht bald anzuzeigen.

(Bier-Anzeige.) Aechtes Stettiner Weiß-Doppelbier erhielt und offerirt in ganzen, halben und viertel Tonnen billigst, Schweidnitzer Anger C. S. Weiß.

(Anzeige.) Das Wohnungs-Vermiethungs-Büreau Paradeplatz No. 10. ersucht die Herren Haus-Eigenthümer Behufs der anderweitigen Vermiethung und wegen Nähe des Wollmarkts um gefällige Anzeige ihrer Quartiere und meublirten Zimmer.

(Zu vermiethen) ist und zu Johanni c. zu beziehn auf der Ohlauer-Straße in der Hoffnung No. 913. im ersten Stock 5 Stuben nebst Zubehör. Ferner in No. 1139. am Ohlauer-Thore an der Promenade im 2ten Stock 7 Stuben nebst Zubehör und Keller, und im vierten Stocke eine Stube nebst Küche. Das Nähere zu erfragen auf der Ohlauer-Straße in der Hoffnung No. 913. eine Stiege hoch. Breslau den 13ten May 1822.

(Wohnung zu vermiethen.) Vor dem Nicolai-Thore rechter Hand im ersten Hause neben dem Kronprinzen ist eine Wohnung von einer Stube, Alkove und Küche mit oder ohne Meublement für einen einzelnen Herrn oder Frau auf Johanni zu vermiethen.

(Bade-Logis zu vermiethen.) Bestellung auf Bade-Logis, pro Woche zu 20 Sgr. auch zu 1, 2 Rthlr. u. s. w., in den sämmtlichen zum Baden äußerst bequem und trocken liegenden Hübnerschen Häusern, in den Heilquellen Landecks, werden in Breslau im Gewölbe No. 1977 am Naschmarkt, neben der Apotheke, so wie auch in Landeck angenommen.

(Zu vermiethen) und Termino Johannis zu beziehn ist in No. 1196 auf der Ohlauer-Straße das große Eckgewölbe. Auch einige Stübchen, für stille ruhige Bewohner. So wie Stallung auf zwei Pferde, zwei Wagenplätze und aller erforderliche Beiraum. Nähere Auskunft giebt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermiethen) ist zu Johanni oder gleich, auf dem Roßmarkt No. 526. an der Oberamts-Brücke 1 Gewölbe nebst Remise und Keller.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Parade-Platz No. 576. ist zu Johanni der vierte Stock von 2 Stuben, 2 Alkoven, 2 Kucheln und gehörigem Boden-Raum, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen; das Nähere bei den Eigenthümern.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehn ist die Kretschmer-Gelegenheit in dem nunmehr neu erbauten Wallfisch auf der Messergasse, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Wohnung während dem Wollmarkt.) Auf dem großen Ring ist vorn heraus ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, jedoch nicht unter 5 Tagen zu vermiethen. Das Nähere bei August Herrmann Weidengasse Nro. 986.

(Zu vermiethen.) Ein Pferdestall auf 4 Pferde und Wagenremise nebst Wohnung auf der Nicolai-Gasse No. 411.

(Wohnung zu vermiethen.) Beim Sandthor neben dem Zollamt im Lummerschen Bäckerhause ist Zimmer und Alcove vorne heraus zu vermiethen und bald zu beziehen, auch sind 2 und 3 Zimmer zu vermiethen.

(Wohnung zu vermiethen.) In No. 269. Odergasse ist eine meublirte Stube zum bevorstehenden Wollmarkt für Fremde zu vermiethen.

(Zu vermiethen) sind Schweidnitzer-Gasse No. 814. 2 Stuben par terre, welche jetzt zum Mehlhandel benutzt werden, auch zu anderm Nahrungsbetrieb passend sind, das Nähere in No. 813.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist vor dem Nicolai-Thore, in meinem (früher Kaufmann Willertschen) Hause, eine Wohnung für eine anständige Familie.

Wocke.

(Zu vermiethen) ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben nebst Alcove und Zubehör, auf einer lebhaften Straße und bald zu beziehn. Auch könnte selbige als Absteige-Quartier bezogen werden. Wo? erfährt man in dem Wohnungs-Vermiethungs-Bureau Paradeplatz No. 10. eine Stiege.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.